

## Fünf Tage Abu Dhabi – Die MICE-Trophy geht in die zweite Runde | von Anna-Lena Gras



Nach der erfolgreichen ersten MICE-Trophy in Namibia ging es in der zweiten Edition nach Abu Dhabi. Und davon, dass das Wüstenemirat viel mehr zu bieten hat, als die meisten denken, konnten sich die Teilnehmer vor Ort überzeugen: die größte Sandwüste der Welt, mystische Oasen und die pulsierende Hauptstadt mit Formel-1-Rennstrecke, der größten Moschee der Vereinigten Arabischen Emirate und dem gerade eröffneten Louvre. All das sollte in den nächsten Tagen auf der Agenda stehen und uns letztendlich tief beeindruckt in den Flieger zurück nach Hause steigen lassen.



Nach dem Nachtflug mit Etihad aus Frankfurt, Düsseldorf und München kommend, trafen wir uns am Flughafen Abu Dhabi. Die Gruppe aus teils bekannten – einige Teilnehmer waren schon in Namibia mit von der Partie –, teils neuen Gesichtern fand sich schnell zusammen, und ähnlich schnell stellte sich das MICE-Trophy-Gefühl ein.

Nach der Gepäckübergabe an unser „Kofferfahrzeug“ sollten wir direkt unsere Jeeps übernehmen. Schließlich war erster Programmpunkt der MICE-Trophy #InAbuDhabi eine Self-Drive-Experience und die Desert-Trophy der erste Teil der Reise. Schnell und schon

ganz gespannt verteilen wir uns auf die fünf Destinationen-Jeeps, die von der für das Programm verantwortlichen DMC „Impact“ bereits im Vorfeld organisiert und am Flughafen bereitgestellt worden waren. Gruppenleiter waren, wie schon in Namibia, die jeweiligen Vertreter der teilnehmenden Destinationen. Also führte das Team Abu Dhabi Frank Müllauer, bei Namibia übernahm Matthias Lemcke, Flandern folgte Alexandra Michalak in den Jeep, Jewgeni Patrouchev steuerte das Team Kolumbien und Xiaoshua Tang trat für Singapur die Teamleitung an. Nach einer kurzen Einführung durch DMC-Chef Alberto Cavallo starteten wir unsere erste Etappe.

### Einsteigen und los geht's

Der erste Stopp der insgesamt etwa 700 km langen Self-Drive-Experience sollte der Jebel Hafeet sein. Schon auf dem Weg dorthin gab uns unser Guide Thomas die ersten Informationen über Land und Leute, via Funk und Walkie-Talkie. Jedoch wurde schnell klar, dass diese, ähnlich wie in Namibia, nicht ausschließlich zum Informationsaustausch genutzt werden würden. Verbaler Schlagabtausch sowohl zwischen den Gruppenleitern als auch innerhalb der Gruppen – schließlich war man sich ja teilweise schon bekannt – wäre hier wohl die passende Beschreibung. Allerdings schalteten sich die Trophy-Neulinge ebenfalls schnell in die Kommunikation ein, was letztlich direkt zu Beginn der Trophy für gute Stimmung sorgte.

Der Jebel Hafeet ist mit seinen 1.240 Metern einer der höchsten Punkte des Emirats und liegt etwa 30 km von der Oasenstadt Al Ain entfernt – unser Endziel für den heutigen Tag. Doch erst einmal ging es über die 11 km lange Bergstraße hinauf zum Mercure Grand. Auf der Aussichtsterrasse wurde uns das Frühstück serviert, das wir mit beeindruckendem Panoramablick über die endlose Weite der Wüste sowie die am Fuße der Berge gelegene Oase genießen konnten.

Frisch gestärkt, war unser nächstes Ziel das Sheikh Zayed Desert Learning Center. Als Teil des Al Ain Zoo versteht sich das Desert Learning Center als Museum ebenso wie Forschungszentrum in den Bereichen Wüstenleben und Umwelt. Auf sehr ansprechende Art wurden verschiedene Ausstellungen zusammengestellt, die das Leben in der Wüste beleuchten und Besuchern ein tieferes Verständnis für die Wüste und ihre unterschiedlichen Lebensformen und -weisen vermitteln. Aber nicht nur aufgrund der hervorragend aufbereiteten Ausstellungen muss man von diesem Gebäude beeindruckt sein. Denn sowohl in Bezug auf die Architektur als auch auf die Nachhaltigkeit überzeugt das Center auf ganzer Linie. So sind beispielsweise die Fenster nicht direkt der Sonneneinstrahlung ausgesetzt und ein Wasserbecken unterhalb des Erdspiegels sorgt für eine natürliche Kühlung. Nicht umsonst kann das 2013 eröffnete Desert Learning Center mit einer LEED-Platinum-Zertifizierung – übrigens die erste in den VAE – und fünf Perlen der ESTIDAMA aufwarten. MICE'ler, die sich in der Gegend um Al Ain befinden, sollten einen Besuch in jedem Fall einplanen.

### Das kulturelle Herz

In früheren Zeiten lag die Oasenstadt Al Ain auf einer der wichtigsten Karawanenrouten zwischen den VAE und dem Oman und ist heute eine der ältesten dauerhaft bewohnten Siedlungen der Welt. Kein Wunder also, dass Al Ain 2011 von der UNESCO in die Liste der Welterbestätten aufgenommen wurde. Die größte Stadt der VAE ohne eigenes Emirat ist äußerst weitläufig angelegt: Sie erstreckt sich über eine Grundfläche, die der von Paris entspricht,

und trägt aufgrund ihrer zahlreichen Grünflächen den Beinamen „Gartenstadt des arabischen Golfs“. In historischer Hinsicht gibt es in Al Ain viel zu entdecken, seien es die Steingräber in Hili oder das Al Jahili Fort mitten in Al Ain selbst. Letzteres bietet außerdem eine hervorragende Möglichkeit, in die Entstehung und Entwicklung der Vereinigten Arabischen Emirate einzutauchen. Eindrucksvolle Ausstellungen bieten Besuchern die Möglichkeit, hier anhand verschiedener Fotografien und anderer Exponate die Geschichte des Emirats zu entdecken und verstehen zu lernen.

### Geburtsort des Vaters der Nation

Scheich Zayid bin Sultan Al Nahyan – in seinem späteren Leben erster Präsident der VAE – wurde 1918 in Al Ain geboren. Zu dieser Zeit existierten die sieben Emirate noch völlig unabhängig voneinander und wurden von den jeweiligen Familien der Stammesfürsten regiert. Die Küste profitierte vom Fischfang und dem Perlenfischen, im Landesinneren sicherten die Oasen das Leben der Beduinen. Erst mit Beginn der Ölförderung in den 1960er-Jahren und der East-of-Suez-Politik Großbritanniens, das bis zu diesem Zeitpunkt in der Region für Frieden und Sicherheit sorgte, wurden die Bestrebungen von Scheich Zayid bin Sultan Al Nahyan dahingehend, die Emirate zu vereinen, konkreter. Gemeinsam mit Scheich Raschid bin Sa'id Al Maktum, dem Herrscher Dubais, erarbeitete er die Verfassung der zukünftigen VAE und lud die Oberhäupter aus Adschman, Fudschaira, Schardscha und Umm al-Qaiwain am 2. Dezember 1971 in den Stadtpalast von Scheich Raschid bin Sa'id Al Maktum. Noch am selben Tag gründeten sie die Vereinigten Arabischen Emirate und traten eine Woche später den Vereinten Nationen bei. Finaler Schritt dieses Prozesses war dann der Beitritt des letzten Emirats Ra's al-Chaima am 11. Februar 1972.

### Check-in im Al Ain Rotana

Die erste „Herberge“ für uns war das Al Ain Rotana. Das Fünf-Sterne-Haus liegt im Zentrum Al Ains und bietet daher die Möglichkeit einer sehr guten Kombination von historischem Rahmenprogramm und Konferenzmöglichkeiten. Großzügig angelegt finden Planer hier 242 Zimmer, Suiten und Chalets, die schon in der kleinsten Kategorie mit ordentlichen 37 qm punkten. Der Konferenzbereich erstreckt sich über einen eigenen Gebäudeteil und kann insofern vollständig unabhängig vom Hotelbetrieb bespielt werden. Durch die entsprechende Verbindung beziehungsweise Trennung der Räume finden Veranstaltungen zwischen 25 und 1.200 Personen den passenden Rahmen. Ähnlich flexibel gestalten sich die kulinarischen Möglichkeiten im Al Ain Rotana: Gleich sechs Restaurants verteilen sich auf das Areal. Wir nahmen sowohl zum Lunch als auch zum Dinner im international ausgerichteten „Zest“ Platz und mussten uns zwischen Hummus, Fatoush, Tabouleh und anderen Spezialitäten entscheiden.



Self-Drive-Experience, Wüste, Oase und arabische Kultur: Die zweite MICE-Trophy, diesmal #InAbuDhabi, begeisterte alle Teilnehmer. Foto: CI



## Zwei Extreme an einem Tag

Der zweite Tag begann für uns alle ziemlich früh, denn unser Frühstück, übrigens von Rotana realisiert, erwartete uns in der Al-Ain-Oase. Die Oase empfing uns in der Morgensonne, und durch den noch leichten Nebel war die Atmosphäre wirklich einzigartig. Die Oase besteht aus vielen einzelnen Dattelpflanzungen, die bis

Stück für Stück empor. Im Anschluss an diese Lehrstunde zur Dattelernte sollte die nächste Challenge auf uns warten und wir selbst Hand anlegen. Denn wer Punkte sammeln wollte, der musste sich dem Aufstieg stellen. Und schnell merken wir, dass das Ernten von Datteln bei weitem nicht so einfach ist, wie es aussieht.

### Von der Oase in die Wüste

Nach dem Zwischenstopp in der Al-Ain-Oase hieß es wieder aufsitzen. Die längste Distanz der Trophy stand uns bevor. Zwischen Al Ain und dem Herzen des sogenannten „Empty Quarter“ liegen über 300 km Wegstrecke. Während der erste Teil der Strecke noch über befestigte Stra-



Die Al-Ain-Oase mit ihrem 3.000 Jahre alten Bewässerungssystem ist Teil des UNESCO-Weltkulturerbes. Foto: CI

heute bewirtschaftet werden. Berühmt ist die arabische Schrebergarten-Variante für ihr 3000 Jahre altes Falaj-Bewässerungssystem. Zahlreiche Kanäle ziehen sich durch die 1.200 ha große Anlage und leiten das Wasser in die unterschiedlichen Plantagen. Wie das Ernten der Dattel-Palmen funktioniert, sollten wir nach dem Frühstück lernen. Mit einem Local ging es zu diesem Zweck ein Stück weiter in die Oase hinein, bis hin zu einer recht hohen Dattelpalme. Hier zeigte er uns, wie Datteln – zum Teil noch heute – per Hand geerntet werden. Mithilfe eines Gurtes, der sowohl um die Palme selbst als auch um die Schultern gelegt wird, klettert er

Dennoch nahmen mehr als die Hälfte die Herausforderung an und verbesserten auf diese Weise das Punktekonto für ihr Team.

Übrigens findet sich schon hier ein Bezug zum erst kürzlich eröffneten Louvre Abu Dhabi, den wir selbstverständlich im weiteren Verlauf der MICE-Trophy noch sehen sollten. Denn das Licht, das durch die Blätter der Dattelpalmen fällt, war Inspiration für das schlagzeilenträchtige Dach des Louvre. Bezeichnet wird dieses Phänomen als „Rain of Light“. Und wer es schon einmal live gesehen hat, kann sich der Faszination dieses natürlichen Lichtspiels kaum entziehen.

ßen zurückgelegt wurde, galt es etwa eine Stunde vor der Ankunft am Ziel: aussteigen und Luft aus den Reifen lassen. Nur so lässt sich auf dem weichen Wüstensand der Rub-al-khali vorankommen. Nachdem die Jeeps, mit mehr oder weniger Hilfe durch die mitreisenden Guides, den richtigen Luftdruck erreicht und sich alle wieder in ihre Fahrzeuge gesetzt hatten, begann die Desert-Experience auf dem Weg zum Qasr Al Sarab Resort by Anantara. Doch bevor wir im Wüstenresort eincheckten, durften wir erst einmal die farbliche Vielfalt der größten durchgängigen Sandwüste der Welt erleben. Seien es Eisen- oder aber Salzablagerungen, die den Sand entweder



Das Wüstenresort Qasr al Sarab liegt mitten in der Rubh-al-khali und bietet aufgrund seiner Dimension zahlreiche Möglichkeiten auf höchstem Niveau. Foto: DCT Abu Dhabi



Endlose Weiten in der Rubh-al-khali. Foto: JH

in den verschiedensten Nuancen weißer oder roter Töne einfärben; das Farbspektrum ist beeindruckend. Aber auch die bis zu 300 Meter hohen Dünen, teilweise sehr steil wieder abfallend, verfehlen ihre Wirkung nicht.

Mit ein wenig Verspätung trafen wir dann im Qasr al Sarab Resort ein. Hinter einer Düne taucht das im Festungsstil erbaute Resort plötzlich auf; der Eindruck einer Fata Morgana entsteht. Das Resort erhebt sich nahezu majestätisch aus der umliegenden Wüstenlandschaft. Für uns ging es aus den Jeeps direkt zum Lunch, den wir inmitten des unfassbaren Wüstenpanoramas im Restaurant am Pool genossen.

Aus planerischer Sicht bietet das Fünf-Sterne-Haus mehrere Vorteile. Neben den mindestens 48 qm großen Zimmern, die sich auf das gesamte Resort verteilen, finden sich hier ein fast 400 qm großer Ballroom für bis zu 350 Personen sowie zwei kleinere Tagungsräume und ein Boardroom. Durch die Positionierung all dieser Räumlichkeiten in einem eigenen Gebäudeteil lassen sie sich sehr leicht in Kombination bespielen. Außerdem ist die Lage inmitten des Empty Quarter in zweierlei Hinsicht praktisch: Ent- und ansprechende Rahmenprogramme können quasi direkt vor der Tür organisiert werden, und die Einsamkeit erlaubt darüber hinaus die für hochkarätige Meetings notwendige Privatsphäre.

### Ein Dinner unter arabischem Sternenhimmel

Am Abend galt es für uns die zweite von insgesamt sieben kulinarischen Anlaufstellen des Resorts persönlich zu erleben. Das Falaj liegt ein kleines Stück vom Hotel entfernt, inmitten der umliegenden Sanddünen. Wer den Weg nicht zu Fuß zurücklegen möchte, kann auf einen der zahlreichen Golfcarts zurückgreifen, die das Hotel aufgrund seiner Weitläufigkeit für Gäste zur Verfügung stellt. Im typisch arabischen Ambiente empfängt das Falaj seine Gäste und legt den Fokus auf regional geprägte Küche. Unter wolkenfreiem und sternklarem Himmel ließen wir den Abend ausklingen.

### Jetzt wird es ernst

Am nächsten Morgen sollten wir die Möglichkeit bekommen, die Outdoor-Aktivitäten des Qasr al Sarab selbst zu testen. Und natürlich gab es auch hier eine Challenge. Wir begannen mit dem Bogenschießen. Nach einer kurzen Erklärung und einigen Pfeilen zum Einschießen wurde es dann ernst. Selbst wenn einige der Pfeile weit über das Ziel hinausschossen, fanden doch einige mehr ihr Ziel. So konnte sich der Tagessieger im Bogenschießen mit

großem Abstand Singapur sichern, nicht zuletzt dank der hervorragenden Leistung von Teamleaderin Xiaosha.

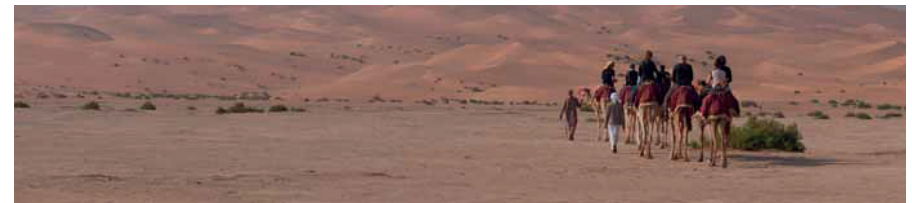
Die zweite Teil-Challenge: Brett nehmen, Düne hochklettern und möglichst galant auf dem Brett wieder heruntertrotzen. So zumindest lautet die Theorie beim Sandboarden. Wir konnten uns zwischen zwei Varianten entscheiden: entweder während der Abfahrt das Brett wie einen Schlitten nutzen oder – für die Snowboard-Erprobten unter uns – eben auf dem Brett stehen. Punkte in dieser Challenge gab es nicht nur für die Höhe, von der aus der Teilnehmer startete, sondern auch für die Qualität in der Ausführung der Abfahrt.

Der letzte Punkt auf der Aktivitäten-Liste gestaltete sich dann etwas beschaulicher – zumindest ab dem Punkt, an dem das Kamel endlich stand. Denn das Aufstehen dieses Tieres, während man auf seinem Rücken sitzt, ist etwas gewöhnungsbedürftig. Doch dann ist es ein befremdliches, aber gleichzeitig besonderes und gemütliches Gefühl. Auf dem Rücken eines Kamels ab durch die Wüste. Nach diesem kleinen „Ausritt“ ging es dann für uns schon wieder weiter. Wir mussten uns von den Weiten der Rub-al-khali verab-



Bogenschießen war Teil der Desert-Challenge. Foto: CI

schieden und machten uns auf den Weg in Richtung Abu Dhabi Stadt. Mit Verlassen des Deserts stand aber auch der Gewinner der Trophy fest: Glückwunsch an Singapur!



Auf dem Rücken eines Kamels kann man sich recht komfortabel durch die größte durchgehende Sandwüste der Welt bewegen. Foto: CI



Planer freuen sich im Yas Viceroy über fast 500 Zimmer und vielfältige Eventspaces für bis zu 2.000 Personen, direkt am Yas Marina Circuit. Foto: DCT Abu Dhabi

## Kontrastprogramm auf Yas Island – Check-in, während Porsche testet

Nach 200 km, auf denen wir uns Stück für Stück von der Wüstenlandschaft verabschieden mussten, nahm uns Yas Island in Empfang. Die natürliche Insel, die etwa 15 Minuten vom Stadtzentrum Abu Dhabis entfernt liegt, ist für ihren Entertainment-Faktor bekannt. Formel-1-Kurs, Themenparks und Malls bestimmen das Bild und ziehen Tag für Tag zahlreiche Touristen an. Vielleicht nicht unbedingt auf den ersten Blick MICE-tauglich, jedoch sollten wir uns im weiteren Verlauf von den durchaus vorhandenen MICE-Qualitäten auf Yas Island überzeugen können.

Unser Zwischenziel für die nächsten zwei Nächte war das Yas Viceroy, das direkt am Yas Marina Circuit liegt. Motorsport-Begeisterte kommen hier also in jedem Fall auf ihre Kosten. Aber auch andere Gäste und insbesondere jene aus dem MICE-Segment finden im Viceroy hervorragende Bedingungen vor. Fast 500 Zimmer befinden sich unter dem etwas futuristisch anmutenden Dach des Fünfsternen-Hauses. Für den geschäftlichen Aspekt des Aufenthalts gibt es zehn unterschiedliche Räumlichkeiten sowie den Palm Garden (2.000 pax.) für Outdoor-Veranstaltungen und das Marina Rooftop (350 pax.). Herzstück des auf beide Flügel des Hotels verteilten Konferenzbereichs ist der Al Manaar Ballroom, der sich auf

der Erdgeschoss-Ebene befindet und zusätzlich über ein großzügiges, lichtdurchflutetes Foyer sowie direkten Zugang zum Palm Garden verfügt. Die Gesamtfläche des Ballsaals erstreckt sich auf 5.425 qm und ist in drei Sektionen teilbar.

### Elf Restaurants lassen kaum kulinarische Langeweile aufkommen

Ob Restaurant oder Lounge, das Viceroy eröffnet Gästen in kulinarischer Hinsicht einen äußerst abwechslungsreichen Aufenthalt mit insgesamt elf Möglichkeiten, darunter beispielsweise ein italienisches, ein japanisches und ein indisches Restaurant. Da kann die Auswahl hin und wieder schwerfallen. Was allerdings in jedem Fall auf der To-do-Liste stehen sollte, ist die



Santander High Tea: der Cocktail aus der Teekanne

Skylite Rooftop Lounge. In ungezwungener Atmosphäre, teils überdacht, teils unter freiem Himmel, kann man hier den Tag Revue passieren lassen. Eine kleine Besonderheit sind die äußerst einfallsreichen Signature-Cocktails, die allesamt einen Bezug zu den berühmtesten Formel-1-Rennstrecken haben. Einer davon ist beispielsweise der Santander High Tea, für den, wie der Name schon vermuten lässt, der Kurs in Silverstone Namensgeber war. Stilecht wird der Cocktail übrigens im edlen Tee-Service gereicht.

### Internationales Netzwerken Teil 1

Zeitgleich zur MICE-Trophy fand die ibtm arabia in Abu Dhabi statt – eine gute Möglichkeit, durch die Verbindung von ibtm und Trophy noch weitere Networking-Gelegenheiten zu schaffen. Glück für uns: Das Eröffnungsereignis der ibtm fand in der Skylite Lounge des Yas Viceroy statt.

### Yas Island Trophy – die Insel kann eine Menge

Am nächsten Morgen sollten wir uns der nächsten Herausforderung stellen, denn nach der Desert-Trophy folgte nun die Yas-Island-Trophy. Insgesamt fünf Ziele auf der Insel mussten wir aufsuchen, um dort Aufgaben zu erfüllen – selbstverständlich alle relevant, um Punkte für das Team zu

sammeln. Pünktlich um 9 Uhr starteten wir in verschiedene Richtungen. Jedes Team hatte einen anderen Startpunkt, Endziel war für alle das Crowne Plaza.

Da ich zu Beginn das Team Flandern gewählt hatte, ging es für uns zuerst in die Yas Waterworld. Im ersten Wasserpark der Vereinigten Arabischen Emirate sollten wir den Bandit Bomber – eine Achterbahn – finden, mitfahren und ein Team-Foto ma-

### Last stop: Ferrari World.

Hier galt es gleich zwei Aufgaben zu bewältigen: Einmal die Kletterwand bezwingen und natürlich mit der schnellsten Achterbahn der Welt fahren: Der Formula Rossa. Mit bis zu 240 km/h rast die Formula Rossa die Schienen entlang und setzt Kräfte von bis zu 4,8G frei. Adrenalin pur! Team-Selfie und ab zum Crowne Plaza.

Nach und nach trudelten die Teams auf



Die MICE-Trophy war auch für die veranstaltenden Destinationen ein Erfolg: (v.l.n.r.) Xiaosha Tang (Singapur), Frank Müllerauer (Abu Dhabi), Matthias Lemcke (Namibia), Jewenji Patrouchev (Kolumbien) und Alexandra Michalak (Flandern) Fotos: CI

chen. So weit so gut, auf zur nächsten Station: die Yas Mall.

Hier mussten wir zuerst zum Informationsdesk im Eingangsbereich, um uns mit mehr oder minder absurden Accessoires – Zebra-Cowboy-Hüte, Federboa, Clownspertücke etc. – auszustatten und anschließend den Life Tree zu suchen, der sich irgendwo innerhalb der Yas Mall befindet. Dort angekommen, galt es ein möglichst kreatives Foto vom Team zu schießen. Auch das war selbstverständlich kein Problem für uns!

Wieder am Eingang eingetroffen, bekamen wir den Umschlag mit unserem dritten Ziel: der Golfplatz. Hier mussten wir uns einer Putting-Challenge stellen. Für Golf-Neulinge übrigens schwerer als gedacht, aber in jedem Fall sehr lustig. Noch schnell ein Team-Foto und weiter ging's.

Im Cipriani, einem Restaurant genau gegenüber dem Viceroy, wartete unsere nächste Challenge, bei der sich alles um Sushi drehte. Nach einer kurzen Einleitung hieß es also für uns: Sushi selber rollen. Die Aufgabe hatte jedoch einen besonderen Kniff. Denn unser Sushi musste nicht nur den strengen Blicken des Chefs kochs standhalten; auch die Gestaltung der Tellerdekoration floss in die Bewertung mit ein. Nachdem wir unser selbstkreatives Sushi dann genossen hatten, wartete bereits die letzte Station.

der Terrasse des Restaurants ein und jeder war gespannt, wer die Yas Trophy letztlich hatte für sich entscheiden können. Und wieder hieß der Gewinner Singapur!

### Ready, set, go ... oder der Asphalt wartet

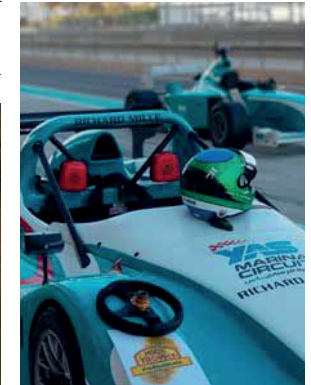
Dass nicht nur Formel-1-Fahrer den Yas Marina Circuit befahren, wurde uns am Nachmittag klar. Denn auch wir sollten hautnah an der beeindruckenden Strecke sein und durften darüber hinaus persönlich einen Formel-3000-Wagen über die engen Kurven der Grand-Prix-Strecke lenken. Zumindest jeder, der das wollte. Wer sich nicht selbst hinter Steuer traute, konnte sich als Beifahrer im Yas Radical SST auf die Strecke begeben.

Seit 2009 ist der Yas Marina Circuit Teil der Rennsport-Welt und immer Austragungsort des Abschlussrennens der jeweiligen Formel-1-Saison. Selbst für ausgewiesene Profis gilt der Kurs in Abu Dhabi als Herausforderung, insbesondere wegen der sogenannten „hängenden Kurven“. Aber auch diese Tatsache hielt uns – oder zumindest einen Großteil von uns – nicht davon ab, selbst zu testen.

### Safety first

Da keiner von uns Erfahrung mit der Strecke – geschweige denn den Autos – hatte, wurden wir zunächst in einen kleinen Workshop-Raum geführt, der zu Rennzeiten als Loge genutzt werden kann. Hier

erfuhren wir, worauf zu achten ist und wie sich die Fahrt gestalten würde. Mit jedem Sheet der Präsentation, die uns die Strecke näherbrachte, stieg der Adrenalin-Pegel im Raum spürbar. Als es dann wieder hin-



High-Speed und Adrenalin auf dem Yas Marina Circuit. In Abu Dhabi nicht nur für Rennfahrer möglich.

unter an die Strecke ging, war die Aufnahme offensichtlich. Die erste Gruppe von fünf Fahrern nahm nach einer weiteren Einführung durch die Profis Platz in den Rennwagen, um dann – endlich – selbst zu fahren. Ein Erlebnis, das wohl keiner der Teilnehmer so schnell wieder vergessen wird! Und selbst diejenigen, die „nur“ als Beifahrer im Yas Radical SST Platz nahmen, waren begeistert. Denn wenn ein Profi den Zweisitzer über den Parcours lenkt, bleiben Adrenalin und das entsprechende Glücksgefühl nicht aus.

### Adrenalin + Konferenz = Yas Marina Circuit

Im Übrigen eignet sich der Yas Marina Circuit nicht ausschließlich für Rahmenprogramme. Verschiedenste Venues offerieren eine breite Palette für Planer. Mit einer Kapazität von bis zu 1.200 Personen bietet das Yas Conference Center beispielsweise eine der größten Konferenz-Möglichkeiten in Abu Dhabi.

### Internationales Netzwerken Teil 2

Nach diesem aufregenden Tag wartete am Abend ein etwas entspannteres Programm auf uns. Wir sollten auf dem zweiten Abend-Event der ibtm arabia zu Gast sein, um weitere internationale Kontakte zu knüpfen. Bei fantastischem Essen und in entspannter Atmosphäre im Beach Rotana fand auch dieser Tag im Rahmen der All White Party ein würdiges Ende.

## One last day #InAbuDhabi...

➔ Mit dem nächsten Morgen kam für uns schon der letzte Tag der MICE-Trophy. Doch auch dieser letzte Tag sollte uns noch einmal von der Vielseitigkeit Abu Dhabis überzeugen.

-besprochenen Projekte im Wüstenemirat ist der Louvre Abu Dhabi. Auf Saadiyat Island, einer der natürlichen Sandinseln Abu Dhabis, entstand der Louvre als zentraler Punkt des geplanten Kulturbezirks.

Verstrebungen des Daches ermöglichen ein Durchscheitern der Sonnenstrahlen. Ähnlich wie unter einem Palmendach entsteht auf diese Weise der sogenannte „Rain of light“, den wir bereits in der Al-Ain-



Definitiv einen Besuch wert: Die Sheikh-Zayed-Moschee ist die größte Moschee in den VAE und beeindruckt mit ihrer Architektur und Atmosphäre. Fotos: CI

Relativ früh hieß es für uns: ab in den Bus. Ziel war die Sheikh-Zayed-Moschee. Hier galt es allerdings im Vorfeld – insbesondere für die Frauen der Gruppe – ein paar Spielregeln zu beachten: Arme und Beine mussten ebenso wie die Haare bedeckt sein. Am einfachsten geht das natürlich mit den traditionellen Abayas, die uns vom Impact-Team zur Verfügung gestellt wurden.

### Unbeschreibliche Atmosphäre inklusive

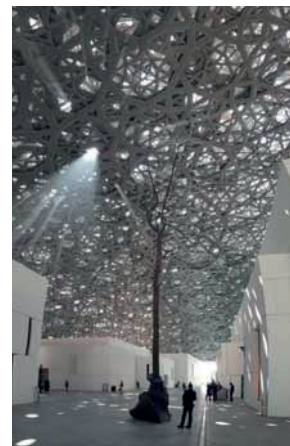
Egal welche religiöse Ansicht man letztlich vertritt: Wer der Sheikh-Zayed-Moschee vorurteilsfrei gegenübertritt, wird von der Schönheit des Gebäudes fasziniert sein: dem lichtdurchfluteten Innenhof, dem mit Swarovski-Steinen besetzten Kronleuchter – übrigens einer der größten der Welt – und dem blitzend weißen Marmor. Über 40.000 Menschen finden gleichzeitig Platz – eine Dimension, die wir uns im Vorfeld kaum vorstellen konnten. Unterm Strich ist die „Grand Mosque“ ein Ort, den es zu besuchen, aber insbesondere zu genießen gilt. Denn entgegen der düsteren, drückenden Atmosphäre, die wir teilweise aus christlichen Gotteshäusern kennen, ist hier – gefühlt – alles etwas positiver.

### Nach dem Religions-Exkurs wartet Kunst(-geschichte)

Eines der zurzeit meistdiskutierten und

Erst im November 2017 öffnete der in enger Kooperation mit Frankreich geplante Kunsttempel seine Pforten. Unterteilt in 12 Kapitel, lässt sich die Menschheitsgeschichte an verschiedenen Skulpturen und Bildern nachempfinden.

Das absolute Highlight ist aber zweifelsfrei die große Plattform unterhalb der Kuppel. Die verschieden angeordneten



Erst kürzlich eröffnet: der Louvre Abu Dhabi

Oase im natürlichen Original erleben dürfen. Ein faszinierendes Schauspiel, sowohl in der Natur als auch im Louvre Abu Dhabi.

### Das Park Hyatt auf Saadiyat Island erwartet uns zum Lunch

Nur eine kurze Fahrt vom Louvre entfernt und direkt am naturgeschützten Strand auf Saadiyat Island liegt das Park Hyatt Abu Dhabi, unser letzter Lunch-Break der MICE-Trophy. Doch vorher ging es noch auf eine Site Inspection. Schließlich sind 11 flexible Säle und 306 Zimmer, Suiten und Villas eine gute Grundlage für mögliche Veranstaltungen, über die Planer Bescheid wissen sollten.

### Zurück in die Stadt

Für den letzten Teil der MICE-Trophy zog es uns wieder in die Stadt. Einchecken sollten wir im uns bereits bestens bekannten Beach Rotana. Das Flagship-Hotel der 1992 in Abu Dhabi gegründeten Hotelgruppe sollte für uns die letzte Unterkunft in Abu Dhabi sein. Neben dem klassischen Hotelbetrieb mit insgesamt 413 Zimmern und Suiten verfügt das Beach Rotana über einen separaten Trakt mit Apartments, die sich für Longterm-Stays hervorragend eignen. Zusätzlich bietet der Veranstaltungsbereich mit einer Kapazität zwischen 12 und 1.000 Personen genügend Spielraum für Veranstaltungen, Events und Meetings



Das Beach Rotana ist das Flaggschiff der arabischen Hotelkette Rotana. Foto: Rotana



100 ha Grundstück, 302 Zimmer und 92 Suiten: das Emirates Palace. Foto: Kempinski

verschiedenster Art. Nicht zu vergessen, der hauseigene Hotelstrand, den wir ja bereits am Abend zuvor erfolgreich auf seine Eventtauglichkeit getestet hatten.

### Hoch hinaus

Um den letzten Abend gebührend einzuläuten, trafen wir uns in der 62. Etage des Jumeirah at Etihad Towers. Dort befindet sich Ray's Bar, die für den ein oder anderen stimmungsvollen Cocktail hoch über den Dächern Abu Dhabis bekannt ist – ein absoluter Place-to-be. Für uns allerdings gab es an diesem Abend nur ein kurzweiliges, aber schönes Glas Wein – schließlich waren wir bereits auf der „Durchreise“ zum anschließenden Farewell-Dinner im Emirates Palace. Wieder unterwegs nach unten, konnten wir uns noch von den weiteren Möglichkeiten und Vorteilen des Jumeirah überzeugen. 382 Zimmer und Suiten, ein Ballsaal mit Platz für bis zu 1.400 Personen sowie 13 Besprechungsräume schlagen im Jumeirah at Etihad Towers zu Buche und lassen Planerherzen ob der vielfältigen Optionen höher schlagen.

### Last stop: Emirates Palace

Direkt gegenüber den fünf imposanten Etihad Towers liegt die Hotelkette Abu Dhabis: das Emirates Palace, mit 3 Millionen US-Dollar Baukosten eines der bis heute teuersten Hotelprojekte. Das Fünf-Sterne-Haus, das zwar im Eigentum der Herrscherfamilie Abu Dhabis steht, aber seit jeher von Kempinski betrieben wird, präsentiert sich in gewisser Weise als die Verkörperung von 1001 Nacht. Schon allein die Größe der Lobby ist mit der „normaler“ Hotels nicht vergleichbar. Marmor, Säulen, immense Deckenhöhen und Blattgoldverzierungen bestimmen das Bild.

302 Zimmer, 92 Suiten und die insgesamt acht Ruler-Suiten – die jedoch ausschließlich den Herrschern der Emirate vorbehalten sind – verteilen sich auf das 100 ha große Gelände. Wer sich

„Die Rotana Hotels & Resorts ist eine der führenden Hotelgruppen im Nahen und Mittleren Osten, mit dem Schwerpunkt auf den Vereinigten Arabischen Emiraten. Seit 25 Jahren verbinden Rotana Hotels arabische Gastlichkeit mit internationalem Komfort. Für das Jahr 2020 streben wir eine Expansion auf 100 Hotels an. Spektakuläre Neueröffnungen 2018 in Abu Dhabi werden das Fünf-Sterne-Hotel „Saadiyat Rotana Resort & Villas“ auf Saadiyat Island nahe dem Louvre Abu Dhabi und das Vier-Sterne-Hotel „Pearl Rotana Capital Centre“ nahe dem ADNEC.“

Christian Hoffmann  
Key Account Manager Corporate @ MICE Rotana

also vom Ost- in den Westflügel bewegen möchte, sollte ausreichend Zeit einplanen. Ähnliches gilt natürlich auch für Planer, die hier organisieren. Allerdings wiegt der Veranstaltungsbereich des Emirates Palace diesen kleinen „Nachteil“ in jedem Fall auf: Ein Auditorium (1.100 pax.), ein Ballsaal (2.400 pax.), 40 Konferenzräume, sechs Terrassen und 85 ha Gartenanlage können gespielt werden. Durch die Weitläufigkeit ist außerdem zu jeder Zeit die entsprechend benötigte Privatsphäre garantiert.

### Ein letztes Mal traditionelle Küche

Im „Mezrai“, einem der Restaurants des Emirates Palace, nahmen wir Platz, um den letzten Abend zu genießen und die letzten Tage Revue passieren zu lassen. Zusätzlich stand ja noch die letzte Siegerehrung aus. Neben dem Gesamtsieger – Team und Einzel – der diesjährigen MICE-Trophy gab es noch einige Einzeltitel, die von der gesamten Gruppe in anonymer Abstimmung vergeben wurden. Relativ einstimmig wurden Titel wie Gute-Laune-Bär, Wüstenwunder, Wüsten-Cheerleader, Steckenbleiber und Wüstenrebell verliehen und natürlich von den jeweiligen Gewinnern voller Stolz entgegengenommen.

### And the winner is ...

Auch wenn böse Zungen einen gewissen Heimvorteil unterstellen würden, konnte das Team Abu Dhabi um Frank Müllauer den Gesamtsieg „nach Hause“ holen. Aber ähnlich wie bei den Olympischen Spielen ist der Gedanke bei der MICE-Trophy schließlich: Dabei sein ist alles. Und dementsprechend freuten sich alle mit den Gewinnern, die zusätzlich zur Teilnahme-Urkunde eine Goldmedaille in Empfang nehmen durften.

### EY 29, EY 07 und EY 03 stehen zum Einsteigen bereit

Nach dem entspannten Abend im Emirates Palace galt es dann am nächsten Morgen recht früh zur Abreise bereit zu sein. Ein großer Vorteil für Gruppen aus Deutschland: Die Flüge nach Frankfurt, Düsseldorf und Köln heben alle in einem Zeitraum von nur 15 Minuten am Flughafen Abu Dhabi ab. Das macht komplizierte und organisationsintensive Transfers zu unterschiedlichen Zeiten von vornherein überflüssig. Für uns hieß es dann nach dem Check-in sowohl Abschied von Abu Dhabi als auch den anderen Teilnehmern zu nehmen.

### What next?

Natürlich sind die Planungen für die nächste MICE-Trophy schon in vollem Gange. Wohin genau es gehen wird und was erwartet werden darf, können wir an dieser Stelle leider noch nicht verraten. Aber eines steht schon jetzt fest: Es wird ganz sicher wieder eine einzigartige Erfahrung!

## Stimmen zur MICE-Trophy #InAbuDhabi



Destination zu Destination zieht, konnte Abu Dhabi nun mit der „MICE-Trophy #InAbuDhabi“ wahrlich ein sehr gutes Ergebnis erzielen – so wie auch die teilnehmenden Partner-Destinationen.

Als Destinationen stehen wir zwar immer auch in einem gesunden Wettbewerb, aber nie in verbissener Konkurrenz. So nutzen wir gemeinsame Synergien, Kontakte und Best Practice – und stellen doch immer auch unsere USPs und unsere Individualität in das Spotlight. Ein idealer Mix für jeden MICE-Einkäufer.

Die MICE-Trophy ist ein durchweg erfolgreiches Konzept; das hat sich nun bei der zweiten Edition wieder sehr deutlich gezeigt.

Im Rahmen dieses internationalen MICE-Programms erleben Entscheider aus der MICE-Branche eine Destination des Destinations Circle hautnah und können gleichzeitig neueste Trends und Angebote aus weiteren Destinationen kennenlernen: durch den täglichen, intensiven Austausch mit teilnehmenden Vertretern anderer Ziele und im Rahmen eines umfassenden und professionell aufgebauten Destinations-Seminars an einem der Programmtage.

Durch das Integrieren von Teamaktivitäten und die umgesetzte Idee eines Trophy-Charakters finden Teambuilding und intensives Netzwerken zwischen Anbietern und Nachfragern statt. Und dies nicht nur in Ansätzen, sondern im Rahmen eines echten MICE-Programms in einer Destination, stets untermauert vom Austausch von Erfahrungen und kreativen Ideen mit den Vertretern auch anderer Destinationen. Ein sehr positiver Effekt, der aus der kostbaren Zeit eines jeden MICE-Agenten und Firmenvertreter ein Maximum herausholt: hochwertige Inhalte und Destinationsschulungen.

Entstanden aus einem Konzept, das das Namibia Tourism Board als „MICE-Trophy Namibia“ entworfen hat und das nun von

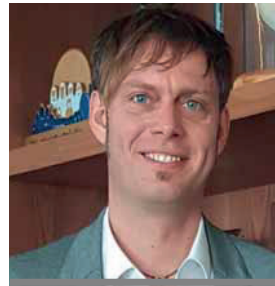
Und da das Konzept auf dem Markt extrem positiv aufgenommen wurde und sich stets ein Kreis von ausgesprochen guten Agenturen und Corporates interessiert zeigt, haben sich bereits die nächsten Gastgeber-Destinationen gemeldet.

Die Reise geht also weiter. Und der Destinations Circle als Partner der MICE-Branche freut sich auf viele weitere Gelegenheiten, die Vorteile der vielen Destinationen zu präsentieren: auf dem nächsten „Summer Summit“, der kommenden „MICE-Trophy“ sowie online auf [www.destinationscircle.de](http://www.destinationscircle.de)

Das sage ich zur Namibia-Teilnahme:

Für das Namibia Tourism Board, Gastgeber der MICE-Trophy in 2016, kann ich sagen, dass ich als Teilnehmer-Destination der MICE-Trophy in Abu Dhabi großes Interesse an der MICE-Destination Namibia entfachen konnte. Durch das intensive Netzwerken und die sehr umfangreichen Präsentationsmöglichkeiten habe ich neue Kontakte knüpfen und bestehende Kontakte ausbauen können. Besonders positiv: Bereits erste Gruppenanfragen kann ich als direktes Ergebnis meiner Teilnahme verbuchen. Für mich hat die MICE-Trophy erneut absolut Qualität bewiesen, und dies ist in Zeiten von „ROI Measurements“ auch für ein Convention Bureau wichtig.

**Matthias Lemcke, Namibia Tourism Board**



Die MICE-Trophy #InAbuDhabi war eine hervorragende Möglichkeit, die Vielseitigkeit der Destination Abu Dhabi zu präsentieren und damit die Teilnehmer positiv zu überraschen. Der Blick „hinter die Kulissen“ des Emirats fördert ein erweitertes, kompletteres Bild der Destination zutage und unser Claim „Abu Dhabi – Deine außergewöhnliche Geschichte“ konnte somit eindrucksvoll mit Inhalten gefüllt werden. Ergänzt durch die einfache und unkomplizierte Erreichbarkeit, das Förderprogramm „**Advantage Abu Dhabi**“ sowie das Ambassador-Programm „**Al Nukhba**“ des Abu Dhabi Convention Bureau, konnten hier viele Ideen und Argumente für die Destination präsentiert werden. Der Einblick in die historischen und natürlichen Highlights geben eine perfekte Ergänzung zum modernen und mondänen Erscheinungsbild der Metropolregion Abu Dhabi. Das Konzept, mehrere Destinationen in Workshops während der MICE-Trophy kennenzulernen, in Kombination mit der Möglichkeit, das internationale Netzwerk im Rahmen der ibtm Arabia zu erweitern, bot einen absoluten Mehrwert für die Teilnehmer und machte das Programm außerdem Compliance-konform. Die Begeisterung der Teilnehmer während und nach der Reise ist der Beweis, wie gut sowohl die Destination Abu Dhabi als auch das Konzept der MICE-Trophy bei deutschen Planern und Kunden gleichermaßen ankommt!

**Frank J. Müllauer, Department of Culture & Tourism Abu Dhabi**



Die MICE-Trophy ist eine einzigartige Plattform, um mit Eventplanern gemeinsame Erlebnisse zu schaffen und ihnen verschiedene Destinationen näher vorzustellen. Flanderns historische Veranstaltungsorte sowie die verschiedenen Incentive-Möglichkeiten in Brügge, Antwerpen, Gent und Limburg haben begeistert und während der MICE-Trophy für interessanten Gesprächsstoff gesorgt. Da Flandern nur einen Katzensprung von Deutschland entfernt ist, freue ich mich jetzt schon auf einen persönlichen Besuch der Eventplaner!

**Alexandra Michalak, VISITFLANDERS**



Ich freue mich sehr, bei der MICE-Trophy in Abu Dhabi gewesen zu sein. Es war toll, die MICE Planners kennenzulernen und mit ihnen am Ende sogar eine Freundschaft zu entwickeln. Die gemeinsame Fahrt durch die Wüste sowie die Destinationspräsentation haben mir eine gute Chance gegeben, Singapur den Teilnehmern näherzubringen und meine Leidenschaft für Singapur mit ihnen zu teilen!

**Xiaosha Tang, Singapore Tourism Board**



Die MICE-Trophy #InAbuDhabi war eine unvergessliche Erfahrung und gleichzeitig eine innovative Schulungs- & Networkingreise. Als deutsche Repräsentanz-Agentur von Impact DMC, die vor Ort das einzigartige Programm zusammengestellt hat, hat das Team von Tailor Made Consulting sich im Vorfeld der Reise um das komplette Teilnehmermanagement gekümmert und die Einladungsliste mit dem Abu Dhabi Convention Bureau zusammengestellt. Es ist nicht alltäglich, dass man während einer Inforeise nicht nur das Land selbst, sondern durch Destinations-Workshops und Netzwerken mit Vertretern anderer Conventions Bureaus & Tourism Boards zusätzliche Produktkenntnis erlangt. Abu Dhabi war für mich persönlich eine bisher unbekannt Destination, umso größer war die Neugier, Land und Leute gemeinsam mit Entscheidungsträgern aus der MICE-Branche sowie fünf Convention Bureaus zu entdecken – und das auf eine ganz besondere Art und Weise: am Steuer eines Geländewagens. Mit durchschnittlich 360 Sonnentagen im Jahr bietet Abu Dhabi eine ideale Plattform für außergewöhnliche Incentives & Meetings – und das alles zu einem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis.

**Kathrin Engel, Tailor Made Consulting**



Schon am Frankfurter Flughafen gab es am Gate die ersten Witze beim Warten. Selten gibt es auf einer Inforeise eine so harmonische Gruppe, die auch eine Familie hätte sein können. MICE-Trophy #2 haben wir Abu Dhabi zu verdanken. Aus der ersten Runde in Namibia haben alle Teilnehmer sehr positive Erfahrungen mitgenommen, deshalb gab es ein paar Wiederholungstäter. Jeden Tag warteten auf die Teilnehmer neue Überraschungen, was für eine super Stimmung sorgte. Es ist kein „normaler“ Famtrip, und nicht umsonst heißt es Trophy. Manche Teilnehmer sind sogar an eigene Grenzen gegangen, um zum Beispiel entscheidende Punkte für das Team Kolumbien zu holen. Das Hostland hat sich von einer sehr professionellen Seite gezeigt und hat Organisations-, aber auch Improvisationstalent beweisen können. Das Wichtigste für die Partner der MICE-Trophy ist das Networking mit den Teilnehmern, um die eigene Destination zu präsentieren. Dieses Format erfüllt diese Aufgabe, denn sowohl bei den Ausflügen als auch abends beim Dinner haben die Teilnehmer sehr viel Information über die Destination Kolumbien aus erster Hand erhalten können. Die MICE-Trophy vereinte die sensationelle Erfahrung in Abu Dhabi und das kontinuierliche Netzwerken mit den Teilnehmern. Gerne können wir die in Kolumbien fortsetzen!

**Jewgeni Patrouchev, PROCOLOMBIA**